



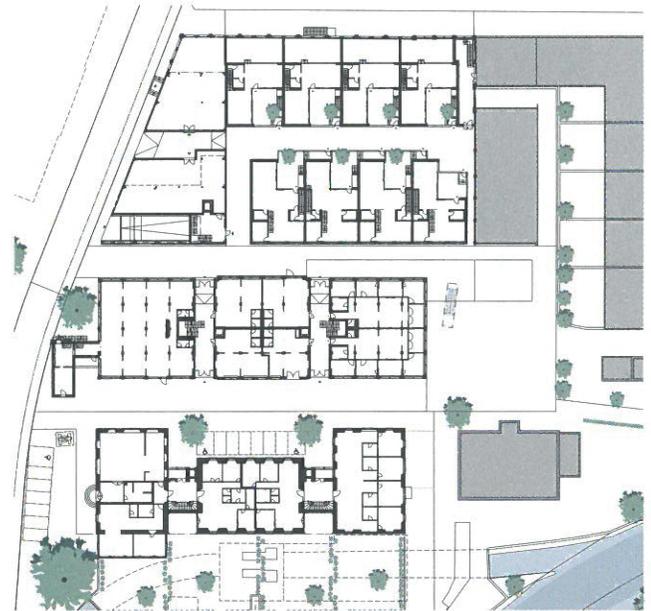
2 Mischnutzung Kaserne Auenfeld.



3 Überbauung Walzmühle, Antoniol + Huber + Partner.



2 Mischnutzung Kaserne Auenfeld.



3 Überbauung Walzmühle, Grundriss Erdgeschoss.

bildet die Militärstrasse, die sich mit der Haubitzenstrasse kreuzt und dort einen zentralen Platz ausbildet. Daran liegen das bestehende ovale Kommandogebäude, das aufgestockt wird, und ein neues, liches Versorgungszentrum, das an die Stelle des bisherigen tritt. Ein medizinisches Zentrum und zusätzliche Unterkunftsgebäude ergänzen die bestehenden Versorgungsbauten östlich der Quartierachse. Westlich davon befinden sich die Ausbildungshallen, das Lagergebäude und ein Werkhof.

Um Ressourcen zu schonen, werden lediglich zwei Altbauten abgebrochen und der übrige Bestand auf Minergie-Standard ertüchtigt. Die alten Unterkunftsgebäude erweitern die Architekten um Zimmer- und Nasseinheiten. In den länglichen Neubauten im Norden des Areals entstehen zwischen Primärstruktur und Gebäudehülle nutzungsneutrale Flächen. Verschieden grosse Zimmer und Zonierungen erlauben es, die neuen Unterkünfte auf den jeweiligen Bedarf abzustimmen. Bäume sind ein zentrales Gestaltungselement: Sie machen die Militärstrasse zur Allee und fassen das Areal.

Mischnutzung Kaserne Auenfeld, 2020–2026

Militärstrasse / Haubitzenstrasse

Bauherrschaft: Eidgenössisches Departement für

Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, Bern

Architektur: Baumschläger Eberle Architekten, St. Gallen

Auftragsart: Wettbewerb, 2014

Landschaftsarchitektur: Müller Illien, Zürich

Gesamtkosten (BKP 1–9): Fr. 270 Mio.

3 Des Hofrats Vermächtnis

Heutige Gewerbler und künftige Bewohnerinnen des Walzmühleareals verdanken Josef Anton Müller einiges. Sein Regime im Walzmühlehaus war allerdings von kurzer Dauer. Der ehemalige Hofrat des russischen Zaren war 1831 in die alte Heimat gekommen, um einen Standort und Investoren für seine Vision zu finden: ein neuartiges Mahlverfahren. Bald nahm er den Bau des Walzmühlehauses am Ufer der Murg, südlich der Stadt, in Angriff, verstarb aber kurz nach Fertigstellung von Haus und Murgkanal. Auch seiner Vision war kein Erfolg beschieden: Die Walzenstühle funktionierten nicht wie gewünscht und mussten nachgerüstet werden. Die Mühle blieb trotz turbulentem Start bis 1872 in Betrieb. Später zog für einige Jahre eine Schnupftabakfabrikation ein und 1917 die Aluminiumwarenfabrik Ferdinand Sigg, die dort bis 1995 mit Turbinenkraft die bekannten Trinkflaschen und andere Erzeugnisse aus Aluminium herstellte. Aus dieser Ära stammen auch der Zentralbau, den Brenner & Stutz 1922 fertigstellten, und die Shed-Häuser von 1942. Seit die Firma Sigg in einen benachbarten Neubau umgezogen ist, nutzen einige kleinere Unternehmen, etwa eine Musikschule und ein Radio, die Räume im nördlichen Teil.

Die neue Besitzerin möchte dem Areal nun mit einem Mix aus Gewerberäumen, Miet- und Eigentumswohnungen neues Leben einhauchen, ohne aber das industrielle Flair zu verlieren. Das

Walzmühlehaus und der Zentralbau sind denkmalpflegerisch wertvoll. Möglichst viel alte Substanz soll erhalten bleiben. Nur die siebzigjährigen Shed-Häuser werden abgebrochen; von ihnen bleibt nur die Nordfassade mit den hohen Glasfenstern übrig. Dort entstehen acht Reihen-einfamilienhauslofts mit grossen Innenhöfen. Im Zentralbau werden neben Atelier- und Gewerberäumen auch Mietwohnungen realisiert. Die fachmännisch gefertigten Holzstützen samt Gebälk werden weitgehend erhalten und weiterhin den Charakter der Innenräume prägen.

Im repräsentativen Walzmühlehaus mit seinen sieben Geschossen entstehen in der zweiten Bauetappe 21 Eigentumswohnungen mit 4,5 oder 5,5 Zimmern. Wer sich dort eine Wohnung leisten kann, wird dereinst den Blick nach Süden, zum Park und zum Murgufer, geniessen. Im Restaurant im Erdgeschoss können sich Bewohnerinnen und Besucher gleichermassen verköstigen. Das Walzmühleareal bleibt nämlich grösstenteils öffentlich begehbar: Der Murg-Wanderweg verläuft über das Areal, und auch der Park am Murgkanal ist öffentlich nutzbar.

Überbauung Walzmühle, 2019 / 22 (1. / 2. Etappe)

Walzmühlestrasse 47–51

Bauherrschaft: Hiag, Zug

Architektur: Antoniol + Huber + Partner, Frauenfeld

Auftragsart: Direktauftrag, 2012

Baumanagement: Righetti Partner, Zürich